

Ersteint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Ersteint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 38.

Welzheim, Dienstag den 11. März 1873.

Num. 800.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

#### Die Ortsvorsteher

haben die gemäß der Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865 auf den 15. März verfallenden Anzeigen über den Stand der Vermessungs-Geschäfte pünktlich einzusenden.

Den 10. März 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

### Württemberg.

Stuttgart, 7. März. (Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter.) Gestern Nachmittag hatte Ihre Majestät einen ausgesprochenen Frostanfall und heftige Schmerzen in der rechten Rückenhälfte. In der Nacht vielfach getrübt; die Kräfte nehmen ab.

Der Bericht der Fünfzehnerkommission ist nun im Druck erschienen und heute zur Vertheilung resp. Versendung an die Abg. gelangt. Wie berichtet, genehmigt die Mehrheit der Commission das Reetablisement im engeren Sinne, während die ganze Commission auf das Reetablisement im weiteren Sinne (neue Gewehre, Geschütze Zeughäuser) „zur Zeit“ nicht eingeht; die Minderheit (Desterlen und Probst) beantragt wie schon berichtet Uebergang zur Tagesordnung über die ganze Vorlage. Erfreulich ist der einstimmige Antrag, die Voraussetzung auszusprechen, daß unseren Soldaten wenigstens das „landesübliche“ Brot verbleiben soll, wenn auch die Garnisonsbäckereien genehmigt werden, wie die Commission einstimmig beantragt. Der Bericht ist 39 Seiten stark mit 14 Seiten Beilagen. Heute ist es gerade ein Monat, daß die Fünfzehnerkommission gewählt wurde. — Man glaubt, daß die Kammern am 18. März nun mit ihren Geschäften zu Ende gehen werden.

Durch eine Note vom 12. Febr. hat das Kriegsministerium nachträglich noch eine Exigenz von 270,000 fl. für den Neubau einer evangelischen Garnisonskirche in Stuttgart angekündigt (jedoch nicht für das Jahr 1873).

Stuttgart, 8. März. Die heutige amtliche Zählung ergab 7601 Stimmen für v. Barmüller, 2928 Stimmen für Professor Mack.

Unser Landsmann Mauch, welcher durch seine achtjährige Reise in die unerforschten Länder Afrikas kürzlich als weltberühmter Mann in die Schwäbische Heimath zurückgekehrt ist, erfreut sich trotz der überstandenen Strapazen und gefährlichen Abenteuer einer glücklichen Gesundheit und weiß viel zu erzählen; er ist übrigens immer noch der bescheidene Mann, als welcher er vom Wissensdrang erfaßt in die Welt gezogen ist. Herr Mauch logirt seit seinem Hiersein bei Hrn. Direktor Distel, der ihn von Jany her kennt, wo der berühmte Afrikareisende früher als Provisor angestellt gewesen ist. Die gelehrte Welt schenkt Hrn. Mauch große Aufmerksamkeit, auch hat er von Berlin aus den Ruf bekommen, die Konga-Expedition zu leiten, wozu ihn seine Sprachkenntniß und die Bekanntschaft mit den Sitten und Gebräuchen der Bewohner des afrikanischen Binnenlandes vor allen Andern geeignet machen. Heute hatte Herr Mauch die Ehre, zu einer Audienz bei Sr. Majestät dem König geladen zu werden.

Wie wir erfahren, ist nun auch die Bierbrauerei nebst dem werthvollen Areal des Hrn. Bardili von der württ. Vereinsbank um die Summe von 600,000 Thlr. käuflich erworben worden und

soll mit der Zimmermann'schen Brauerei unter der Direktion des Hrn. Zimmermann vereinigt werden. Die werthvollen Bauplätze beider Anwesen werden jetzt die geeignete Verwendung bekommen; auch Hrn. Bierauereibesitzer Wullen ist von einer andern Gesellschaft das ansehnliche Angebot von 600,000 fl. gemacht worden, da er jedoch in verfloffenen Jahre über 100,000 fl. Bauaufwand gehabt hat und seine Bauplätze ebenfalls im Werthe gewonnen haben, hat Hr. Wullen seine Forderung höher gestellt.

Smünd, 7. März. Die Strafanstalt in Gotteszell wird in's Künftige nur noch weibliche Gefangene beherbergen. Schon beginnt die Translocation der männlichen Gefangenen und werden von Heilbronn her die leergewordenen Plätze mit weiblichen Einlieferungen besetzt. — Der März hat uns Frühlingsluft gebracht und Vögel aller Art lassen sich in Wald und Feld hören. Aber die Wege sind grundlos und die Sonne hat sich außer am 1. März noch nicht viel blicken lassen.

Hall, 7. März. In der verfloffenen Nacht erhängte sich in dem hiesigen bezirksgerichtlichen Gefängnisse der wegen Betrugs vor das nächste Schwurgericht verurtheilte Lorenz Braun von Seckelsbach, O. Mergentheim.

Brackenheim, 6. März. Durch Tagwache, Kirchgang, Gottesdienst und sehr zahlreich besuchtes Festmahl, insbesondere einen mit Begeisterung aufgenommenen, auch der Franken Königin-Mutter erwähnenden Toast des Bezirksbeamten auf Seine Majestät feierten wir das heutige Geburtsfest unseres Königs. Einen würdigen Schluß bildete Nachts ein höchst gelungenes brillantes Feuerwerk des berühmten Pyrotechnikers Kleinnecht in Weimsheim, wobei der Buchstabe R. durch 5 Minuten in hellem Glanze strahlte.

Künzelsau, 6. März. Die hiesige Landwirthschafts- und Gewerbebank hatte nach dem von ihr ausgegebenen Rechenschaftsbericht über das Kalenderjahr 1872 einen Gesamtumsatz von 750,590 fl. und einen Reingewinn von 1,227 fl. 41 Kr., von welchen 10% den Dividendenberechtigten Mitgliedern und 6% dem Reservefonds gutgeschrieben wurden. Die Zahl der Mitglieder beträgt dormalen 204.

Deutschland. Berlin, 6. März. Sämmtlichen activen Militärärzten ist, wie die Trkf. Pr. aus zuverlässiger Quelle erfährt, die Weisung zugegangen, daß sie zukünftig sich jeder Privatpraxis zu enthalten haben. Vorausichtlich wird in Folge dieser Weisung eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Militärärzten namentlich der höheren Chargen, um Pensionirung nachsuchen und aus der Armee austreten.

Berlin, 8. März. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt Heinrich v. Sybel's Aufschluß (in der „Kölnischen Ztg.“) über die Mission Persigny's in Berlin im Jahre 1851 und fügt mehrere Angaben hinzu. Die Bemühungen Napoleons, Preußen zum Bündniss zu gewinnen, dauerten, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge, trotz des Mißerfolgs bis zum Jahr 1857 fort. Es war nicht Persigny, der von Preußen abgewiesen, i. J. 1851 dem österr. Gesandten v. Prokesch ein Bündniss zwischen Frankreich und Oesterreich anbot und einen Refus erhielt, sondern wahrscheinlicher war es umgekehrt, daß Prokesch ein solches Bündniss anbot und bei Persigny keinen Anklang fand. In Wien war Schwarzenburg der leitende Staatsmann, dessen Gedanken auf eine Annäherung zwischen Wien, Petersburg und Paris (später der „Dreikaiserbund“) gegenüber den Revolutionsstaaten England und Preußen gerichtet waren. Dagegen war ein Bündniss mit Oesterreich für Napoleon noch nach dem Krimkrieg eine politische und psychologische Unmöglichkeit wegen seiner bekannten und unbekanntenen Beziehungen zu Italien.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Schlußabstimmung

über die Gesetzesvorlage in Betreff der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vor. Die Abstimmung ergab eine sehr große Majorität für die Annahme der Vorlage.

**Berlin**, 7. März. Ueber die Reisedispositionen des Kaisers betreffs seiner Besuche an den Höfen von Petersburg und Wien ist noch nichts Definitives bestimmtes. Die Strapazen einer Reise nach der russischen Hauptstadt werden in der Umgebung des Kaisers nicht so unbedenklich angenommen, als der König es selbst zu wünschen scheint. Vielleicht wird die Frage des Besuches am Petersburger Hofe dadurch erledigt, daß der Zar aus Gesundheitsrückichten seine Badreise nach Deutschland früher antritt, als vor einigen Monaten projectirt wurde. In diesem Falle würde eine Begegnung der beiden Monarchen stattfinden, ehe sie bei der Wiener Welt-Ausstellung von Neuem zusammentreffen. Die letztere Absicht scheint schon deshalb festzustehen, weil Kaiser Wilhelm seinen Wiener Besuch wahrscheinlich mit einer Badreise nach Gastein in Verbindung setzen wird. Darüber wird wohl der Kaiser von Oesterreich in Kenntniß gesetzt worden sein, weil von einem eigenhändigen Briefe desselben an unsern Kaiser die Rede ist, in welchem er für das wiederholte Versprechen seines Gegenbesuches in Wien dankt.

**München**, 6. März. Die Zusammengehörigkeit der deutschen Heereskörper soll im kommenden Sommer dadurch äußerlich und dienstlich dokumentirt werden, daß zu den verschiedenen größeren Uebungen der einzelnen Kontingente Offiziere der andern kommandirt werden. Wie wir vernehmen, werden den bei Graubenz während der Monate Juli und August in der Dauer von sechs Wochen stattfindenden ausgedehnten Belagerungs- und Pontonier-Uebungen von 2 preussischen Fuß-Artilleriesregimentern und 4 Pionierbataillonen auch bayerische Offiziere des Ingenieurkorps und der Pionierbataillone beizubehalten; umgekehrt werden preussische Offiziere bei den Hauptübungen der bayerischen Artillerie auf dem Felsfeld anwesend sein; die letzteren werden durch Versuche, welche mit neuen Geschossen und sonstigem Artilleriematerial angestellt werden sollen, sehr interessant und instruktiv werden.

**Frankreich**. Paris, 6. März. Das „Vien public“ meldet, daß eben morgen wieder eine Rate von 150 Millionen auf die vierte Milliarde gezahlt werden soll. — Dasselbe offiziöse Blatt erklärt die Angabe eines Blattes, daß die französische Regierung die Absicht habe, ein Armeekorps an der spanischen Grenze zu vereinigen, für unbegründet.

**Italien**. Rom, 7. März. Der Papst empfing heute eine Deputation von 163 Personen. In derselben waren Katholiken aus Oesterreich, Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Italien, Spanien, Amerika und der Schweiz vertreten. Der Fürst Alfred Dichtenstein verlas eine Adresse. Der Papst beantwortete dieselbe und gab hierauf jedem Mitgliede eine Medaille mit seinem Bildnisse.

**England**. London, 7. März. Die hiesigen Zimmerleute und Tischler fordern von ihren Meistern eine Lohnerhöhung von einem halben Penny pro Stunde und haben zur Verhandlung mit den Meistern über diese Forderung ein besonderes Komitee gewählt.

## Unterhaltendes.

### Die Löwenbändigerinnen.

Novelle

von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Mit der sanften Adelheid schien es ähnlich zu stehen. Das zarte Roth, das ihre Wangen bis dahin geschmückt, war seit dem Beginne des Winters aus ihrem Antlitze verschwunden und hatte einer die Schwiegereltern heurnruhigenden Blässe Platz gemacht. Auch traten ihr oft Thränen in die Augen, wenn Dorothea, die jetzt so stolz auf ihren Sohn war und ihn für das Muster eines Ehemannes hielt, ihre Ehe über alle Maßen beneidenswertlich nannte. Das bleiche Aussehen der jungen Frau fiel der alten Dame allerdings auf, aber sie schrieb es eher einem körperlichen als einem Seelenleiden zu, dachte vielleicht auch, daß bei Adelheid Umstände eingetreten seien, die schon so mancher jungen Gattin für kurze Zeit die blühende Farbe von den Wangen gewischt hatten.

Aus dem Irrthum, daß die Ehen ihrer Kinder gänzlich ungetrübt, sollten zuerst die beiden alten Herren gerissen werden.

Die Carnevalszeit des Monats Februar war eben vorüber. Der Geheimrath saß mit seiner Gattin bei der Morgenschokolade, die sie ihrem Manne zu Liebe mittrank, als der alte Peter, nachdem er zuvor angeklopft, mit verdrießlichem Gesichte in's Zimmer trat und dann lustig nahe der Schwelle stehen blieb.

Der Geheimrath drehte den Kopf. Er kannte dies Husten seines alten Peter. Derselbe ließ diese Laute jedes Mal hören, wenn sein

Herr nicht allein und er ihm Etwas zu berichten hatte, was nur für sein Ohr bestimmt war.

Zu jeder anderen Zeit wäre der Geheimrath mit seinem alten Diener in ein anderes Zimmer gegangen, denn als zärtlicher Gatte suchte er alles Unangenehme, was sich in seinem Hause, oder auch außer demselben für ihn ereignen konnte, vor seiner Friederike geheim zu halten. Da er aber an diesem Morgen von seiner Gicht nicht belästigt und bei besonders guter Laune war, so gebrauchte er die sonstige Vorsicht nicht und fragte den Alten, warum er mit so sauerbösigem Gesichte vor ihm erscheine.

„Weil er wieder da ist,“ versetzte Peter, die buschigen Brauen dichter zusammenziehend.

„Er? Wer?“ sagte Herr von Kornberg.

„Der Satan, Herr Geheimrath,“ versetzte er.

„Doch nicht mit Hörnern und Klauen?“ lachte der Hausherr, der nicht recht wußte, wo der Alte hinaus wollte.

Peter schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Geheimrath, die kann er nicht zu seinem Geschäft brauchen. Aber krumme Beine hat er und steht sehr schäbig aus.“

Jetzt wurde Herr von Kornberg aufmerksam.

„Was Henker, doch nicht etwa —“

Peter nickte rasch.

„Ja, Herr Geheimrath, der ist es.“

„Seinen Namen, Peter, seinen Namen.“

„Ich dachte, der Geheimrath wüßten ihn schon. Ich spreche ihn niemals aus, ohne daß ich, salva venia, ausspucke.“

Der Geheimrath sprang vom Stuhle auf und schlug die Hände zusammen.

„Fuchser!“ rief er.

„Ja, Fuchser,“ grollte Peter.

„Um Gotteswillen, Peter, was will der — der —“

„Der Halunke,“ fiel der Alte schnell ein. „Geben Sie ihm nur gleich den rechten Titel. Wenn man noch Spitzbube hinzusetzte, wär's auch nicht zuviel.“

„Ja, aber was will er?“ schrie der Geheimrath. „Ich habe diesem Schandfleck der menschlichen Gesellschaft doch mein Haus für immer verboten.“

„Freilich, aber er hat doch die Freiheit wiederzukommen.“

Herr von Kornberg besann sich ein paar Augenblicke.

„Sollte es am Ende möglich sein — aber nein, das ist ja nicht möglich!“

„Was, Herr Geheimrath?“

„Daß mein Sohn —“

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich,“ versetzte Peter, „und bei Ihrem Herrn Sohn — ich will's nicht glauben, habe ihn zu lieb dazu, aber man kann denn doch nicht wissen. Meine Meinung ist, Sie fragen den Herrn Fuchser selbst, was er will.“

„Nein, Peter, nein,“ sagte der alte Herr entschlossen. „Ich würde vor Scham in die Erde sinken, müßte ich von dem Wucherer hören, daß mein Sohn sich auf's Neue mit ihm eingelassen. Ich muß auf andere Weise hinter die Sache zu kommen suchen.“

„Ja, aber wie denn, Herr Geheimrath?“

„Das ist meine Sache. Geh' und sage dem Fuchser, er möge sich zum Henker scheeren. Hat er mir etwas mitzutheilen, soll er es brieflich thun. Sein übelriechender Athem soll mein Zimmer nicht verpesten.“

„Sehr wohl, Herr Geheimrath.“

Peter entfernte sich, indem er murmelte:

„Eine böse Ahnung sagt mir, daß der Kerl doch wegen unsers Franz gekommen ist.“

Der Geheimrath blieb nur kurze Zeit allein. Er klingelte dem Diener, der ihm gewöhnlich beim Ankleiden behülflich war.

„Mein Wagen soll vorfahren,“ befahl er, „und dann komm' schnell zurück. Ich will einen Besuch abstatten.“

Eine Viertelstunde darauf saß er im Wagen, ohne seiner in Angst schwebenden Friederike auf ihre Frage, wohin er zu fahren gedenke, Antwort gegeben zu haben.

Der Kutscher peitschte tüchtig auf seine Pferde los, denn sein Herr hatte ihm Eile geboten. Sein Ziel war das Haus des Rentiers Ottmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— **Ulm**, 6. März. Der Bau der Ulmer Wohnungsschiffe macht gute Fortschritte; es sind nummehr sieben Schiffe hergestellt und möblirt und werden ihre Donauthalfahrt nach Wien demnächst antreten.

— **Metz**, 4. März. Bekanntlich besitzt Metz eine große Anzahl Gerbereien, die früher ein brillantes Geschäft mit Frankreich machten. Wie es scheint, haben dieselben jetzt ein neues Absatzge-

biet im Deutschen Reiche gefunden, denn es können von dort so viele Bestellungen an, daß die Fabrikanten sie kaum erledigen können. Pirmasenz bezieht seit einiger Zeit seinen Bedarf an Schafellen nur von Weß, und wer die Bedeutung dieser Pirmasenzer Industrie kennt, wird wissen, was das heißen will.

(Eine Skandalgeschichte), schreibt die „Trib.“, die gegenwärtig in Cassel von Mund zu Mund geht, verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Graf S., Adjutant eines hohen Herrn in Cassel, befand sich vor einiger Zeit in der Gesellschaft eines anderen Offiziers und das Gespräch lenkte sich auch auf Heiraten. Der Herr Graf sprach die Ansicht aus, daß nichts leichter sei, als eine steinreiche Erbin heimzuführen und proponirte eine Wette, daß er binnen acht Tagen mit einem Fräulein B. verlobt sein wolle. Die junge Dame ist die Tochter der Wittve eines früheren Spielbankpächters und der Herr Graf war der Meinung, daß es ihr bei einem Vermögen von einer halben Million hauptsächlich darauf ankommen würde, einem Mann von Titel und Rang ihre Hand zu schenken. Die Wette wurde angenommen, der Graf begann seine Bewerbungen und der Eindruck, den er auf das Herz der jungen Dame machte, war auch ein so günstiger, daß er innerhalb der festgesetzten Zeit seine Verlobung mit Fräulein B. ankündigen konnte. Kaum aber hatte der Herr Graf seinen Zweck erreicht, so schrieb er an seine Verlobte einen Brief, worin er vortrug, erst jetzt erfahren zu haben, daß sie die Tochter eines Spielers sei. Nimmer würde er mit einer solchen sich vermählen, weshalb sie jede Beziehung als aufgelöst und diesen Brief als Abschiedsbrief betrachten solle. Die Wette aber war gewonnen, der Preis war gewesen: ein große Quantität Champagner und ein — gebrochenes Mädchenherz. Die Freude des Grafen über seinen Sieg wurde ihm indes etwas vergällt. Die Geschichte wurde ruckbar und drang sogar zu den Ohren des Kaisers, der eine Untersuchung anordnete. Am 27. v. Mts. wurde über den Grafen S. ein Militärgericht gehalten, und wenn von dem Ergebnisse desselben einstweilen auch nichts verlautet, so dürfte doch dem Herrn Grafen für einige Zeit die Lust vergangen sein, mit den heiligsten Gefühlen des menschlichen Herzens ein so frevelhaftes Spiel zu treiben.

(Ein Irresinniger.) Frau Descartes in Paris wohnhaft, befand sich, der Ankunft des Gemahls harrend, an der Mittagstafel allein in ihrem Zimmer. Es war gegen halb 6 Uhr Nachmittags. Plötzlich stürzte ein fremder Herr ohne Kopfbedeckung in die Stube. Derselbe hatte sich durch das übliche Anklopfen nicht angemeldet, wartete auch eine Einladung zum Niedersetzen nicht ab, sondern placirte sich sofort der erstaunten Dame gegenüber an den Tisch. Der eigenthümliche Gast, der eine große Aufregung zur Schau trug, begann mit selbstgefälliger Stimme: „Gnädige Frau, ich bin ein berühmter Spezialist; ich heile aufs radikalste jeden Kopfschmerz, und da ich vernommen, daß Sie stark an Migräne leiden, stelle ich Ihnen meine Kunst zur Verfügung“. Die Dame begriff sofort, daß sie es mit einem Irresinnigen zu thun habe und, in vernünftiger Abschätzung der nicht gefahrlosen Situation des Augenblicks, beschloß Frau Bonneau, dem unheimlichen Menschen zu schmeicheln. „Dürfte ich nach dem wunderbaren Heilmittel fragen?“ sprach sie freundlich. „O, die Sache ist sehr einfach“, erwiderte der Fremde, indem er ein Rasirmesser aus der Tasche hervorzog, „ich schneide dem Patienten den Kopf ab, und nachdem dieser lehtere gehörig gereinigt worden, setze ich ihn wieder an seinen Platz zwischen die Schultern“. Bei diesen Worten erhob sich dieser sonderbare Meskulap, um die einladende Operation an Frau Bonneau auszuführen. Diese verlor

glücklicherweise die Geistesgegenwart noch nicht und antwortete mit aller Ruhe: „Ich stehe sofort zu Diensten, verehrter Herr; aber erlauben Sie mir, daß ich mir zuvor ein Handtuch aus dem Nebenzimmer hole, damit mein Kleid vom Blut nicht Flecken bekomme“. Der Irresinnige hielt diese Vorsichtsmaßregel für sehr angezeigt, und die Dame eilte hinaus, indem sie die Thür hinter sich doppelt zuschloß. Natürlich rief sie Leute zu ihrer Hilfe herbei, die, von einigen Polizisten unterstützt, zu dem Irresinnigen zurückkehrten. Man fand denselben im Sterberöckeln auf der Erde liegen; eine große Wunde klappte an seinem Halse; der besammernswerthe Heilkünstler hatte die Operation, der die Dame entgangen, an sich selbst versuchen wollen. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Irre ein gewisser Emil Caron war, der vor vier Wochen aus dem Irrenhause von Clermont-les-Breux zu entlassen gewußt hatte.

#### Anagramm.

1. 2. 3. 4. bin ich ein weiblich Wesen oft zu finden,  
Man pflegt gepußt auch damit zu verbinden.
4. 1. 2. 3. ist's eine Stadt in Hollands Norden,  
Die durch den Käsehandel ist berühmt geworden.  
Doch nennt Dir 3. 2. 1. und 4.  
Ein klein Gewürm, — es ist ein häßlich Thier.

#### Besefrucht.

Also steht's im Schicksalsbuch geschrieben:  
Willst du leben, wirken, lieben,  
Sei zum Kampfe, sei zum Streit,  
Zum Verschmerzen zum Versagen,  
Zum Erdulden, Hoffen, Wagen  
Immerdar bereit!

#### Neueste Nachrichten.

**Wien**, 8. März. Im Abgeordnetenhaus, wo die Polen abwesend, die Ruthenen und der Tyroler Bertagnoli anwesend sind, legt die Regierung eine mit Bayern abgeschlossene Additional-Convention zum Staatsvertrage von 1820 vor.

**Wiesbaden**, 8. März. Dem kronprinzlichen Paare wurde heute Abend vor dem Schlosse von der städtischen Musik eine glänzende Serenade dargebracht. Oberbürgermeister Lanz hielt an das kronprinzliche Paar eine Ansprache und brachte auf dasselbe ein dreimaliges Hoch aus, in welches das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte. Nach der Serenade fand eine begalische Beleuchtung der neuen evangel. Kirche statt. Morgen früh 6 Uhr wird eine Choralmusik sowie ein Gesang des Theater-Chors dargebracht.

**Braunschweig**, 8. März. Die vereinigten Buchdruckereibesitzer haben heute den dem Verbands angehörnden Sezern gekündigt. Zahlreiche Austritte aus dem Verband. sollen erfolgt sein. Das Erscheinen der Zeitungen ist gesichert.

**Karlsruhe**, 8. März. In Ausführung des mehrfach erwähnten Beschlusses des „deutschen Buchdruckervereins“ ist heute in sämtlichen hiesigen Buchdruckereien allen Gehilfen gekündigt worden, welche heute in 14 Tagen noch dem deutschen Buchdruckerverbande angehören.

**München**, 8. März. Die zwölf größten hiesigen Buchdruckereien haben heute den dem Verbands angehörnden Sezern, Maschinenmeistern und Buchdruckergehilfen gekündigt. Das Forterscheinen der Zeitungen ist gesichert.

#### Bekanntmachungen.

#### Säger-Gesuch.

Ein im Sägen von hartem Holze ganz tüchtiger Säger, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, findet auf einer Sägmühle, wo meistens Kiebenhholz geschnitten wird, das ganze Jahr gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Frankirte Offerten sind zu richten unter Chiffre A. U. 4111 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. Königsstraße 40, I. neben dem Bazar.

2 Sennen haben sich hier verlaufen und bittet man dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, an wem, sagt die Redaktion.

#### Bescheinigung.

Für die Ueberschwemnten Norddeutschlands sind noch nachträglich bei mir eingegangen: v. d. Gemeinschaft in Ebni 1 fl. 40 kr., v. Schönem. in G. 48 kr., v. d. Schule in Horlachen 5 fl. 39 kr.

Nochmals herzl. Dank.

Riethmüller.

#### Welzheim.

Messing. Bierhahnen  
und  
Gummischläuche  
empfehlen

Wapp z. Bären.

#### Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlen sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Revier Schorndorf.

# Brennholz-Verkauf.



Dienstag und Mittwoch den 18. und 19. I. Mts. aus Harenschlag und Schüssel-dreher:

1) Raummeter: 5 eichene Prügel, 75 buchene Scheiter, 248 ditto Prügel, 5 birchene Scheiter, 124 erlene Scheiter, theilweise sehr schön für Dreher sich eignend, 108 erlene Prügel, 4 aspene Scheiter, 202 Anbruch.

2) Wellen: 2020 buchene, 3420 gemischte, Schlagabraum geschätzt zu 500.

Je 9 Uhr auf dem Spitalhof.

Schorndorf den 8. März 1873.

K. Forstamt.

Fischbach.

Mönchhof.

# Grassamen-Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat halb englisches und halb italienisches Raygrass zu verkaufen.

Bei Abnahme von 1-10 Pfd. à 12 fr.

" " " 10-25 " " " 10 fr.

" " " 25 Pfd. u. mehr " " 9 fr.

Gutsbesitzer

J. Hofmann.

# Zorck.



Am Samstag den 15. März d. Js. Mittags 1 Uhr verkauft die Unterzeichnete im Schafhaus bei der Seemühle

75 Stück Mutterschafe

sammt Lämmer und

90 Stück Jährlinge

im öffentlichen Aufstreich.

Michael Fritz, Wittve von Reichenhof.

Däfern,

Oberamts Backnang.

# Obstbäume-Verkauf.

Ich habe 50 Stück veredelte, zum Versehen hinlänglich erstarkte, noch im Boden stehende Birnbäume zu verkaufen.

Den 4. März 1873.

Friedrich Degele.

Kaisersbach.

# Scheuer-Verkauf auf den Abbruch.

Der Unterzeichnete verkauft seine 62' lange und 42' breite Scheuer auf den Abbruch; dieselbe wurde im Jahre 1861 neu erbaut und befindet sich das Material in gutem brauchbarem Zustande.

Kaufsliebhaber ladet ein

Jakob Strohmaier, Gutsbesitzer.

# Säger-Gesuch.

Ein ordentlicher Säger findet bei gutem Verdienst und guter Behandlung dauernde Beschäftigung. Wo? sagt

die Redaktion.

Stadt Gmünd.

# Haus-Verkauf.



Herr Christoph Schwarz, Kunstmüller in Unterkochen, setzt sein dahier besitzendes Anwesen, No. 626/627, die seitherige Waldhornwirthschaft in der Franziskanergasse unter der Hand dem Verkaufe aus.

Dasselbe besteht in 1 theils zwei- theils dreistöckigen Vordergebäude und einem mit diesem verbundenen zweistöckigen Hintergebäude, beide mit sehr ausgedehnten Räumlichkeiten und in gutem baulichen Zustande, nebst 19 Ruthen haltendem Hofraum.

Es ist für jeden Zweck ganz günstig, in Mitte der Stadt, in unmittelbarer Nähe vieler Gold- und Silberfabriken gelegen und eignet sich nicht nur zum Betrieb einer Wirthschaft, sondern auch zu jedem offenen Geschäft, insbesondere aber auch zu Einrichtung einer Fabrik, als solche es jetzt schon theilweise benutzt wird.

Hinsichtlich der Zahlung des Kaufpreises können dem Käufer ganz vortheilhafte Bedingungen gestellt werden.

Liebhaber sind eingeladen, das Anwesen zu besichtigen, wozu ihnen täglich Gelegenheit gegeben wird und sich mit dem unterzeichneten Beauftragten des Eigentümers in's Benehmen zu setzen.

Den 6. März 1873.

Matheschreiber Feigl.

Stuttgart.

# Brennholz-Lieferungs-Accord.

Auf das Etatsjahr 1873/74 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt

circa 2560 Raummeter buchen, ) Scheiterholz. 2 u. 4-spältiges, 1 Meter langes  
1350 " tannen, )

Die Accords-Verhandlung findet

Samstag den 29. März d. Js.

Vormittags präcis 10 Uhr

in hiesigem Bürgerhospital in Parthien von 160 Raummetern unter Ausschluß des Angebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannte Accordanten auf Verlangen auszuweisen.

Stuttgart, den 1. März 1873.

# Bürgerhospital-Verwaltung.

Fraisch.

Welzheim.

# Liederkränz.

Produktion desselben am

nächsten Mittwoch den 12. d. Abends 8 Uhr

im Saale des Gasthauses zum Stern, wozu alle Freunde des Gesanges freundlich eingeladen werden.

## PROGRAMM.

- 1) Wir sind ein festgeschlossener Bund.
- 2) Trittst im Morgenroth daher.
- 3) Es liegt ein Weiler fern im Grund.
- 4) Leise, leise, fromme Weise. (Quartett.)
- 5) Schon glänzt die goldne Sonne.
- 6) Was schimmert dort auf dem Berge.
- 7) Was hör ich draußen vor dem Thor.
- 8) Ich hab einen Reich gefunden (Quartett.)
- 9) Wer hat denn 's Bier umg'schütt.
- 10) Schon ist die Nacht.

# Der Ausschuß.

Welzheim.  
Circa 40 Centner schönes, gut eingehemstes

# Heu

hat zu verkaufen

J. Straub's Wittve beim Spital.

## Galler Getreide-Markt

vom Samstag, den 8. März.

Kernen (Lager 506 Ctr., Schrannevest 16 Ctr.) 7 fl. 45 fr., 7 fl. 39 fr., 7 fl. 24 fr., aufgeschl. 10 fr.

Gemisch (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr. abgeschl. — fr.

Erbsen (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr.

Roggen (Lager 4 Ctr., Schrannevest — Ctr.) 5 fl. 24 fr., 5 fl. 24 fr., 5 fl. 24 fr. aufgeschl. — fr.

Haber (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr. abgeschl. — fr.

## Geld-Sorten vom 8. März 1873.

20-Francs	9. 20 1/2 — 21 1/2
Souverains	11. 48 — 50.
Imperials	9. 40 — 42.
Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 57 — 58.
Holl. fl. 10.	9. 52 — 54.
Pistolen	9. 39 — 41.

Mit der Beilage Nr. 17 des General-Anzeigers für das Königreich Württemberg.